

Arbeiter-Zeitung

Das „Arbeiter-Zeitung“ erscheint mit folgenden Beilagen: „Kultur-Beilage“, „Arbeiter-Tageblatt“ sowie „Wolk u. Welt“. Unverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Arbeiter-Zeitung“ ist das Publikations-Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ der Gewerkschaften. — Schriftleitung: Frau 4244. Verlagshaus: zwei Treppen, Bernauer-Platz 46/47. Person. Auskunftserteilung mittags von 12 bis 15 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Adress 100 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. n. Postboten zugestellt 2,40 Mk. bei direkter Einzahlung an den Betrag 2,30 Mk. In halbjährigen 12 Bogen im Umkreis, und 60 Bogen im Reichweite. D. Millimeter - Hauptpreis 11 Pfennig. Das 4244. Fernruf 4603. - Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27. - Postfachkonto 20310 Cottbus

Falsche Methoden.

Wie man eine Regierung nicht zustande bringt.

Luther im Hintergrund.

Zu schlau, aber nicht zu verantwortungsbewusst.

Die Abzug der Regierungskräfte hat auch am Sonnabend und Sonntag irgendwelche Vorteile gebracht. Das Zentrum lehnte die ihm von den Reichspräsidenten und dem Reichsrat des Herrn Luther angebotene Vermittlerrolle mit gutem Recht ab. Der Abgeordnete H. Frensdorf hat dem Reichspräsidenten am Sonntag in diesem Sinne Mitteilung gemacht. Ähnlich wird darüber folgendes mitgeteilt: Der Reichspräsident hatte am Sonntagvormittag eine längere Unterredung mit Reichsfiskus a. D. Frensdorf über die politische Lage und über die Regierungsbildung. Hierbei richtete der Reichspräsident an den Abgeordneten Frensdorf die Frage, ob er bereit wäre, einen Auftrag zur Führung der Verhandlungen über die Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition zu übernehmen. Der Abgeordnete Frensdorf erklärte, daß er sowohl aus persönlichen Gründen wie auch im Hinblick auf die Auffassung der Zentrumskräfte nicht in der Lage sei, einen solchen Auftrag anzunehmen. Das Zentrum beabsichtigt nicht, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen oder gar auf den Kandidatenanspruch zu verzichten. Seine Absichtnahme gelte daher nicht nur für seine Person, sondern für das Zentrum überhaupt.

Diese unklare Stellung zu einer Bestätigung dafür, daß die Regierungsbildung jetzt gescheitert ist, ist ein trübsames Zeichen. Die Sozialdemokraten haben dem Reichspräsidenten ihre Schritte überreicht, die als Grundlage für die Diskussion über ein Arbeitsprogramm einer Regierung auf breiter Basis dienen können. Der Führer der Volkspartei hat nach einigen Wochen und nachdem Herr von Hindenburg sich bei vaterländischen Reichsgenossen appelliert, seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Verhandlungen ausgesprochen. Aber dabei ist es zunächst geblieben, und es sind keine Verhandlungen eingeleitet worden, weil niemand da ist, der die Initiative ergreift.

Am Sonnabend ist der Zentrumsführer Frensdorf aufgefordert worden, die Vermittlerrolle zu übernehmen, und mit einem ähnlichen Angebot ist man auch an den Demokraten Köhler herangegangen. Beide haben die Aufforderung dankend abgelehnt, weil sie im Einverständnis mit ihren Fraktionen der Überzeugung sind, daß die Verhandlungen von dem geführt werden sollen, der den Auftrag zur Kabinettsbildung erhält. Es werden wohl auch in ein mehr als undankbares Geschäft, einen Vertrag des Ausgleichs zwischen den einander widerbestreitenden Ansichten und Interessen der Parteien zu unterzeichnen, solange nicht bekannt ist, wer eigentlich die Verantwortung für eine solche kommenden Vereinbarungen in die Hand nehmen wird. Es wäre das Gelegene gewesen, von vornherein eine Personlichkeit mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen und es ihr

zu überlassen, ob sie eine Regierung nach den Wünschen des Reichspräsidenten zustande bringen könne oder nicht. Aber der, der in erster Reihe in Betracht kommt, Herr Luther nämlich, hat sich bisher sorglos in der Reserve gehalten. Es wäre ihm zweifellos ein Leichtes gewesen, Herrn von Hindenburg klarzumachen, daß der bisher eingeschlagene Weg nicht zum Ziele führen kann. Aber er mußte, daß er dann den Auftrag erhalten würde, und das eben wollte er vermeiden.

Nicht gerade aus Selbstinteresse, wohl aber aus Ehrgefühl, sich vorzeitig zu verabsagen. Es macht ihm keine Freude, das heilige Eisen der Vermittlung anzufassen, und er sagt sich wohl auch, daß er kaum der geeignete Mann ist, den Volksparteikräften zu einem Gegenentwurf an die Forderungen der Sozialdemokraten zu raten. Nach seiner ganzen politischen Einstellung ist er dem sozialdemokratischen Programm mindestens ebenso abgeneigt, wie Herr Köhler und seine Freunde, und deshalb hält er es für klüger, sich die Parteileiter abzusagen zu lassen. Rame wirklich ein Akkorde zustande, so würde Herr Luther sicher bereit sein, auch an die Spitze einer Regierung der Großen Koalition zu treten. Da ihm aber eine solche Einigung unabweisbar ist, so dünkt und da er im Grunde seines Herzens viel lieber der Reichsfiskus in einem sozialistischen Kabinetts sein würde, möchte er abwarten, bis Zentrum und Demokraten sich abgemüht haben und man ihn dann als Retter aus der Not herbeirufen muß.

Das ist aber sehr schlau, aber nicht sehr verantwortungsbewusst. Es ist nicht zu bestreiten, daß auf solche Weise nicht aus der Reichspräsidenten, sondern aus dem parlamentarischen System die Initiative werden. Es würde unter diesen Umständen höchst bedenklich sein, den Vorsitzenden des Herrn Luther länger Rechnung zu tragen. Der Moment ist gekommen, wo an ihn, der ja doch schließlich der erste Kandidat des Herrn von Hindenburg ist, der Auftrag zur Regierungsbildung ergehen muß. Man darf dem klugen Mann nicht erlauben, alles auf sich zu legen, was er will, und zu zeigen, was er kann. Erst wenn er seine direkte Aufforderung ablehnt, kann ein anderer betraut werden. Ob dieser Erfolg haben würde, muß natürlich einstimmen dahingestellt bleiben; aber so wie bisher geht es nicht weiter.

Dr. Koch übernimmt die Regierungsbildung.

Berlin, 14. Dezember. (RAB.) Der Herr Reichspräsident empfindt heute vornehmlich den Reichsfiskus a. D. Dr. Koch (Demokrat) zu einer Bestätigung über die zuletzt gegebene politische Lage und die Regierungsbildung. Er richtete hierbei an Herrn Dr. Koch das Ersuchen, auf der Grundlage der Großen Koalition die Regierungsbildung zu übernehmen. Herr Koch erklärte sich zur Übernahme dieses Auftrages bereit.

Schäfers, daß Herr Schiele den Stabstand einer derzeitigen „Ministerabfindung“ seit Ende Oktober (Mittwoch) gebildet hat und erst durch den Sturm der republikanischen Presse zu seinem Berzigt gezwungen wurde.

Der arme Schiele.

Wird er wieder freudig „Ja“ sagen?

Berlin, 14. Dezember. (Rabimeldung.)

In der heutigen Ausgabe des „Montag-Vorgens“ wird festgestellt, daß der frühere Reichsminister des Innern Schiele bereits für November und Dezember die Sozialistische Ministerkabinett erhalten hat. Das ist in der Tat eine sehr interessante Frage: Wird Herr Schiele auch die Raten für diese beiden Monate den Arbeitslosen zur Verfügung stellen? Erst die Antwort auf diese Frage wird zeigen, wie weit die Grenzen sind, die Minister Schiele seiner Großmut selbst gesetzt hat.

Türkische Forderungen und Konzessionen in der Mossul-Frage.

Paris, 14. Dezember. (Rabimeldung.)

Der türkische Minister des Außenwesens, Ferid Nispetz Bey, der die Türkei in Genf vertreten hatte, ist am Sonntag in Paris eingetroffen, bereits aber ein Abend wieder nach Genf zurückgefahren. Er hat erklärt, daß seine Reise keinerlei politische Zwecke verfolgte, sondern lediglich dem Zweck des besseren türkischen Volkswirtschafters gedient habe. Zur Situation erklärte, der Außenminister, daß die Türkei auf eine Teilung des Vilajet von Mossul bereit sei, daß sie aber als Konzession für die Abgrenzung ihrer Rechte auf dieses Gebiet und im Interesse der Bevölkerung den Abschluss eines Wirtschaftsabkommens, das die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sicherstellt, sowie die Demobilisierung des im Gebiet lebenden Soldates durch England verlange. Die Türkei ist bereit, die im Grenzgebiet noch ebenfalls zu demobilisieren und eine Art Grenzschutz zu stellen, dem auch andere Mächte beitreten könnten.

Erwerbslosenfürsorge.

Von S. Kuschner, M. d. R.

In den juristisch-ökonomischen, periodisch auftretenden Krisen des Kapitalismus hatte die soziale Arbeiterlosenunterstützung nie eine so entscheidende Bedeutung wie in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, die in Deutschland durch die reaktionäre Wirtschaftspolitik der Agrarier und Schwerindustrie und der von ihnen getragenen Rechtsgewalt eine besondere Verschärfung erfahren hat. Auf dem Weltmarkt zeigt sich heute, wie gewaltig der Produktionsapparat aller Länder in und nach dem Kriege erweitert worden ist, während den verelendeten Volksmassen die nötige Kaufkraft fehlt, um einen der gesteigerten Produktionskraft der Welt entsprechenden Verbrauch zu ermöglichen. Innerhalb Deutschlands haben die Deutschen die Mittel, die durch den Krieg und Kartellwesen und volkreichliche Steuerepolitik die Kaufkraft der breiten Massen noch weiter geschwächt, der Inlandsbedarf auf ein Minimum vermindert worden ist. Auch eine Rationalisierung der Betriebe, d. h. verpörrte technische und organisatorische Umstellung, können heute nicht mehr helfen, wenn nicht rechtzeitig Produktionskraft und Aufnahmefähigkeit des Marktes wieder in Einklang gebracht werden. Im Mittelpunkt aller Diskussion über die Wege zur Entpannung der heutigen Krise steht daher die Maßnahme, d. h. Steigerung der Kaufkraft der Arbeiterklasse.

Es geht es nach den Willen der organisierten Industrie, so werden die Produktionsleistungen neuer Hochdruck erzeugen und so bei sich befinden. Es ist die Wirtschaft noch weiter erschüttern. Umgekehrt bedeutet Stillstand und Steigerung der Löhne durch eine konsequente Gewerkschaftspolitik heute nicht nur Hilfe für die Arbeiter, sondern auch allmähliche Entpannung der Krise. Ausreichende und hohe Löhne werden auch die rückständigen Unternehmen zwingen, die Vermeidung der Produktionskosten nicht mehr zu scheuen, an den arbeitenden Menschen, sondern durch Verbesserung ihrer technischen und organisatorischen Einrichtungen zu ergreifen. Steigerung der Löhne allein, das wird nicht ausreichen, ein Arbeitslosengeld auf der Grundlage der Produktion und Aufnahmefähigkeit herzustellen. Die Erhöhung der Löhne, die durch den Staat zu gewährleisten, verfräht in den Betrieben die Geldmittel für die Arbeitslosenunterstützung. Die denkenden Arbeiter und Angestellten werden auch sicher Verständnis dafür haben, die lohnbedingende Tendenz, die einem wachsenden Arbeitslosenheer innewohnt, zu vermeiden, indem die in Arbeit befindlichen Beschäftigten durch ihre Beitragsleistungen die erwerbslosen Kollegen über die Krise hinwegzudenken helfen. Die soziale Hilfe für die Arbeitslosen ist heute ein wichtiger Bestandteil der gewerkschaftlichen Aufgabenstellung. Die Solidarität der Arbeitenden und der Arbeitslosen ist ein Gebot der Stunde.

Die Arbeitslosenunterstützung muß ausreichend sein, um die nachwachsende Bevölkerung nicht zu bindern und um bei milderem Ausbruch der Arbeitslosigkeit den Konsum nicht noch mehr herabzubringen. Die Sozialdemokratie hat aus dieser Erkenntnis heraus in den letzten Wochen in allen politischen Situationen ihr sozialpolitische Erwerbslosenprogramm in den Vordergrund gestellt. Die unter dem Diktat des Reichsfiskus Dr. Luther beschlossene Erhöhung der Unterhaltungsgebühr von 30 Prozent für die Hauptunterstützungsempfänger, 10 Prozent Erhöhung der Familienzuschläge und 10 Prozent Erhöhung von ganzen fünf Prozent völlig unzulänglich. Die Sozialdemokratie hat sich für die Erwerbslosenunterstützung ein Höchstmaß an dieser verelendeten Erfindung, die formellen Einbußen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise auszugleichen, daß sie gegenüber einer kommenden neuen Regierung weitergehende finanzielle Verpflichtungen nicht übernehmen können, sind faule Ausreden. Wenn Hunderttausende von Volksgenossen hart an der Grenze des Hungers stehen, übernimmt auch ein geschäftsführendes Kabinetts, das ausreichende Ertragsmittel ablegt, eine weit größere Verantwortung, als in der Zustimmung zu höheren Unterhaltungsleistungen. Diese staatsrechtlichen Formalien hätte man ja leicht einfach überwinden können, wenn die Reichspräsidenten der Erwerbslosen hätten, in jedem Fall für finanzielle Deckung übernommen zu sorgen. Der Reichsfiskus Dr. Luther hat sich aber zum Vollstrecker des antisozialen Scherenschnitts ernannt und so den Reichspräsidenten erpakt. Die Gegenwehr gegen eine ausreichende Erwerbslosenunterstützung offen gegen zu müssen. Die Sozialdemokratie hat angekündigt, daß sie nach diesem Ergebnis den Kampf für eine Reform der Erwerbslosenunterstützung und der beschleunigten Schaffung einer Arbeitslosenversicherung sofort wieder aufnehmen wird.

Es ist unheilbar, daß die Arbeiterlosenunterstützung diesmal völlig unerleibt geblieben ist und Herr Luther nicht einmal die von den bürgerlichen Parteien dazu gestellten Anträge durchzuführen bereit war. Die in der Verordnung noch festgelegte zeitliche Begrenzung für die Auszahlung der Unterstützung muß fallen, ebenso die sonstigen einschränkenden Bestimmungen, um auch die ausbleibenden und ausgefallenen Erwerbslosen mit einzuschließen. Die vom Reichsminister noch längere Hörsen angekündigte Einbegrenzung der nicht frantenerübertragenden Arbeitslosen ist mit aller Bestimmtheit durchzuführen. Die Lösung des Erwerbslosenproblems und damit die sozialpolitische Neuorientierung überfordert sind die dringlichste Voraussetzung für die Entpannung der Wirtschaftskrise. Die Erfüllung der sozialdemokratischen Anträge ist in diesen Tagen für jede Reichsregierung eine Staatsnotwendigkeit.

Schieles Rückzug.

Der frühere Reichsminister des Innern gesteht endlich selbst ein, daß die ihm seit Ende Oktober begebene Pension einen großen Skandal bedeutet. Er hat nicht dem eigenen Ehrgeiz, sondern dem Druck der republikanischen Öffentlichkeit folgend, jetzt an das Reichsministerium des Innern folgenden Brief geschrieben:

„Auf das gef. Schreiben vom 22. Oktober, betr. die Festsetzung meiner Ministerpension, beziehe ich mich, folgendes zu erklären: Ohne jedes Wissen um meiner Seite ist mir von Amts wegen ein Ruhegehalt ausbezahlt worden. Wenn diese Auszahlung auch der gegenwärtigen Verfassung entspricht, und daher für mich einen klagbaren Anspruch darstellt, so habe ich doch niemals bekannt und bei den verschiedenen Anlässen zum Ausdruck gebracht, daß die Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über die Ministerpension nicht mehr anwendbar sind und eine Änderung bedürfen. Ich lege Wert darauf, als pensionierter Minister, schon jetzt nicht ungering behandelt zu werden, als dies nach dem am fünfzigsten Ministerpensionsgesetz der Fall sein würde. In Erwartung eines solchen Gesetzes werde ich deshalb, da ein Verzicht auf das Pensionierungsrecht staatsrechtlich unwirksam bleibt, die mir zufließenden Pensionen durch die diesen Organisations der Arbeitslosen zur Verfügung stellen und dem Verlangen nach einem entsprechenden Lebensunterhalt nachgeben lassen.“

Herr Schiele gesteht also, daß seine Pension von seiner Seite eine harte Entscheidung mit seiner „Mittelschichtigkeit“ gemacht wurde, um ihm ein lediglich unberechtigtes Ruhegehalt zu gewähren. Selbstverständlich ist durch diese Erklärung, der „Rolle Schiele“ längst nicht aus der Welt geschafft. Schiele bleibt der Defizitlichter noch Aufführung über die „Speziallieferung“ seiner Dienstleistungen schuldig. Wie kommt es, daß seine Einbürgerung als „aktiver Staatsdiener“ und der Selbstverpflichtung im Gefangenenzustand von Wittenberg als „Kontingenz“ gewertet werden kann? Alle schmerzhaften, die die Überwindung seines Lebens als ein Kriegesblinde und so fort, vermehren die Tatsache nicht aus der Welt zu

Bereins-Kalender

Der G.D.,
Freien Gewerkschaften, Gekleideten Vereinen
sowie der sozialistischen Arbeiter-Vereine
unter der Leitung des G.D. in Halle.
Vertriebsstelle: Halle (Saale), Markt 42/43
Aufschlag, 2 Treppe, - Fernruf 1028
(Christi) Bureau befindet (Herrn) 1029.

Halle.

Arbeiterversammlung. Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Halle (Saale).
Arbeiterversammlung. Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Halle (Saale).
Arbeiterversammlung. Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Halle (Saale).

Aus dem Bezirk.

Merseburg. Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Merseburg.
Merseburg. Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Merseburg.
Merseburg. Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des G.D., Merseburg.

Volksblatt-Buchhandlung

Kaffe / Große Ulrichstraße 27
Große Auswahl! In allen Preislagen!
Klassiker Romane
Jugendschriften • Bilderbücher
Reisebeschreibungen

WALHALLA

Direktion: Paul Blüthgen
Anfang 8 Uhr - Tel. 8385
Nur noch heute und morgen:
Der Stolz der 3. Kompanie
Ab Mittwoch, 16. Dez. der neue große
Hartstein-Schlager
Er oder Er
Eine tolle Burleske in zwei Bildern mit dem unverwundlichen
Hartstein
in den beiden Titellagen
Anderem: 8617
Die neuen Attraktionen

Wittenberger Hausfrauen!
Diese Woche prima
Kind-, Kalb- und Schweinefleisch
Wurft und Würstchen
zu soliden Preisen.
Max Werner,
Fleisch- und Wurstwarenabk.
Wittenberg, S. 8
Hutenebergstraße 3 Telefon Nr. 261

Hausfrauen! steht nur in der
Geschäften, welche
bei und inbetrefften

Frau Kluges zehn
Die fünfte bis zehnte.



Das hat geschafft!
Schon fünf Jahren
rinnen zuweilen dürfen. Wer wird weiter? Nach wie vor
erhält jede Leserin, die zehn neue Abonnementen wirkt, ein
Freiexemplar auf ein Jahr!

weiteres Freiexemplar hat er schon bis heute anderen Leseri-
ninnen zuweilen dürfen. Wer wird weiter? Nach wie vor
erhält jede Leserin, die zehn neue Abonnementen wirkt, ein
Freiexemplar auf ein Jahr!

Stadt-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Lageberg
Ende nach 10 Uhr.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Intermezzo
Ende nach 10 Uhr

Koch's
Künsterspiele
Allabendlich
Anerkennung
über das große
Festprogramm
Am Mittwoch u.
Samstag:
ermäßigte Preise
Gr. Rheinisch. Abend
mit
Otto Jülich
der bekannte
rhein. Komiker

Gold- und Silber-
waren, Juwelen
Oskar Grimbke
Jnh. Altried Koch
Goldschmied 8300
Lombardstraße 7
Wertakt für Reparaturen
u. Neuarbeit.
Sternwarte
1/2 85 Pfg
Lipper
Magdeburger Str. 25
am Walhalla. 8891

Volksparc.
Täglich:
Kräftigen Mittagstisch
zu 75 Pfennig.

„Schmelzers-Höhe“
Eichenborfstraße 19
Dienstag, den 15. Dezember 1925
Wildschwein-Essen
Serviert wird sofort
Es ladet freumblich ein
Familie Fr. Emmer.

Pianos Persina u. a. 7551
Sprechanlagen
Laders Mittelstrasse 9/10
Aelteste Handlung am Platz.

Amliche Bekanntmachungen
Halle
Vom 14. Dezember 1925 an wird in
Halle als Beitrag für die Gewerkschaften
für die bis an weiteres 1 1/2 % (sein und
dreierhalb) Prozent des Grundlohnes er-
höhen.
Halle, den 14. Dezember 1925.
Der Vorsitzende des Arbeits- und Be-
rufsamtes der Stadt Halle.
(Öffentlichkeitsamt)



PFAFF-Nähmaschinen
Von all den vielen Geschenken
Die das Christkind mir gebracht
Hat keines mir solche Freude
Als die PFAFF-Maschine gemacht.
Hervorragendstes deutsches Erzeugnis!

Platt-Nähmaschine
Nählampe
Elektromotor
Einfädler
Der Wirtschaftslage angepasste
bequemste Zahlungsweise.
Platt-Nähmaschinen-Haus
Geiststraße 15 Halle a. S. Telefon 6379

Keine Lebensmittelteuerung
Dienstag 11 000 Pfund
Billige Seefische



Nordsee
- Große Fischstraße 36 -
Goldbarsch ohne Kopf 19,-
Schellfisch ohne Kopf, mittel 25,-
Gabeln ohne Kopf, mittel 20,-
Ferner sehr billig:
Kieler Spöcken 70,-
Kiste 1 1/2 Inhalt nur 70,-
ausgewogen 1/2 40,- 1/4 20,-
Billige Goldberger
große Kormorer . . . Stück 6,-
Schoten . . . Stück 10, 14 und 16,-
Nieren auswahl in
Sitzkonferenzen und
Delfardinen

Merseburg.
Die Bibliothek des G.D. befindet sich
jetzt Geheulstraße 4 III. Wiedereröffnung
Mittwoch von 7 bis 10 Uhr.

Unsere Auswahl ist unerreicht! **C. F. Ritter** Halle a. d. Saale Leipziger Str. 90 Preiswürdigkeit unübertroffen!

Aus unserer umfangreichen Abteilung Bilderbücher und Jugendschriften nur einige Proben:

- „Von Engeln, Wolken und Sternen“, drei Märchen von Maria Fiebig 8.00
- „Guten Morgen“, Heitere Reime mit Bildern von Gertraud Calpari 4.50
- „Brinselein Marzban“, ein lüches Märchen 4.00
- „Schweinechen schlachten Würstchen machen“, 4.00
- „Gretel, Häfelchen, was machen die Gans“ 4.50
- „Bergheim's Märchen, Grimm's Märchen“ 1.20 0.95 0.75
- „50 Fabeln von Esop“, mit 44 Bildern das beliebteste Jugendbuch 2.20
- „Struempeter von Hoffmann, Nachdruck“ 0.90

„Im Zauber der Wartburg“ von Frau. Tittius mit feinen schwarzen und farbigen Bildern . . . 4.00
„Kleinandriegen“ von Dr. Heinrich Prübe . . . 2.50
„Im Stillen Ocean“ von Karl May . . . 5.00
„Zwei fremden Vögel“, eine Reiseabenteuer von Frau. Tittius . . . 5.00
„König Proselletarich“ und andere Märchen mit vielen Bildern . . . 2.00
„Das neue Universum“, Erdbeben, Entdeckungen, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Jagdabenteuer mit 60 illustrierten, ein Sammelbuch für Haus und viel Familien, belaners für die reifere Jugend . . . 8.00

Relizende Neuheit!
Sprechapparat für Kinder 6,-
Metallhose mit 2 Hebern 6,-
gr. Sprechapparat in feiner lithographierter Metallhose 15,-
groß. Kindererziehungsapparat 35,-

Wand-Tafel-Apparate
mit richtigem, autem 4,-
Wahlwerk 4,-

Original-Weid-Apparat
schöne Geschenk für kleine Mädchen, komplett

Wagen
Kraft-Auto m Federwerk, 18 cm . . . 0.70
Spezial-Auto, offen mit autem Federwerk 25 cm . . . 2.50
Ford-Auto 18 cm . . . 0.85
Rollwagen mit Pferd 2.85
9,00 4,50 2,85
Flechte zum Rollwagen 1,25

Gelbfahrer-Spezial-Angebot!
Mittelformer Gelbfahrer in Leder 16,75
Ausführung, mit Gummi . . . 20,00
großer Gelbfahrer m. Vorderrad, 18,00
Kleiner Gelbfahrer m. Vorderrad, 12,75

Spezial-Angebot:
Straßenroller extra Form 18,-
mit autem Federwerk, mit großen Rädern, mit Vorderrad 18,50
Spezialroller . . . 8,50

Zur gefl. Beachtung!
Wir danken Ihre gekaufte Ware kostenlos bis Weihnachten auf und senden Sie Ihnen am günstigsten Tage zu. Bei einer geringen Anzahlung reservieren wir Ihnen gekaufte Ware gern bis zum 20. Dezember

Schiffstube für Damen, Herren und Kinder



Vom Spiel zum Mord!

Weihnachten naht wieder, das christliche Fest — und mit ihm all die irdischen Erhebungen, die nun einmal untrennbar mit dem Christentum verbunden sind.

Das Fest der Liebe wird Weihnachten genannt. So titulieren es wenigstens die christlichen Priester, deren erhebender Bezug ja darin besteht, das Gegenteil von dem zu verkünden, was offensichtlich ist.

Der Jahre Weltkrieg liegen hinter uns, und ebenso vier Krieg=Weihnachten, da das Bindeglied der christlichen

Die Religion der kapitalistischen Gesellschaft aber ist die christliche, und die christliche Religion ist das getreue Spiegelbild der kapitalistischen Gesellschaft. Mit dem „geheilten Bewußtsein“ des „kultivierten Menschen“ ausgehört, verändert sie sich als „Friedensreligion“, um zur gegebenen Stunde, entsprechend den Bedürfnissen der kapitalistischen Produktion, Mord und Brand als heilige Notwendigkeiten zu verkünden. Den „moralischen Bedürfnissen“ einer konkelten Gesellschaft entsprechend verkündet sie den allerchristlichsten Spruch, dies: Liebe deinen Nächsten! — um zu gegebener Stunde ihn umzukehren in: Schölg ihn tot! — Und so ist die christliche Religion nicht nur Spiegelbild, sondern auch Instrument der kapitalistischen Gesellschaft.

Was also Wunder, wenn ihre Feste in gleicher Richtung wirken, in gleicher Richtung ausgewertet werden? — Und was noch Wunder, wenn an dem „Fest der Liebe“ sich das Giasopeta von dem

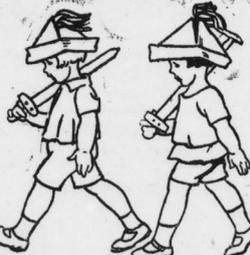
den Verlag Josef Scholz amheimend so selbstverständlich und für die richtige Heranbildung der deutschen Jugend so wichtig, daß er den Jelaner Adolf Marstl beauftragte, dieses Sieden bei lebendigem Leibe und dieses Ertrinken mit einem entsprechend mächtigen Pfeiler den Kindern recht einprägsam zu machen. Die neuere Pädagogik sucht das Kind von allem Rehen und Gewalttätigen



Studen und die Gebete der christlichen Seelenhüter mit dem Krachen der Geschosse wetterferten, um den allerchristlichsten Spruch, dies: Liebe deinen Nächsten! — in Blut und Brand zu erfüllen und als dies zu erfüllen, was er ist: eine grobe Täuschung dazwischen, die an ihn glauben.

Es wäre verfehlt, dem Christentum darüber allzuheftige Bewürte zu machen. Das Christentum ist eine Religion wie so manche andere. Und da Religionen nach Marx nichts anderes sind als Widerspiegelungen der Wirklichkeit, so ist die christliche Religion eben nichts anderes als die Widerspiegelung der Wirklichkeit um uns, die Widerspiegelung der kapitalistischen Gesellschaft.

Die kapitalistische Gesellschaft aber ist eine Gesellschaft voller Blut und Tränen, eine Gesellschaft voller Gewalt, voller Raub, Mord und Brand. Die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung kann nur erhitzen auf der Spitze von Bajonetten, auf der Spitze von Kriegsschiffen und sonstigen Mordinstrumenten. Will sie sich selbst nicht aufgeben, so kann sie jene nicht lassen; das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Dem „geheilten Bewußtsein“ des „kultivierten Menschen“ lösen aber Raub, Mord und Brand unangenehme Empfindungen aus, und so entspricht es einem „moralischen Bedürfnis“, von diesen Erhebungen so weit



als möglich abzurufen — um sie zu verherrlichen, wenn sie keinen Interessen dienen. Die Heuchelei ist ein Charakteristikum der bürgerlichen Gesellschaft.

Und wie der Unterbau dieser Gesellschaft, die Produktionsweise und die Bedingungen ihres Daseins, so schaut auch ihr ideologischer Überbau aus, das Recht, die Kunst und auch — die Religion.



„Frieden auf Erden“ mit der Vorbereitung zum Massenmorde mißt?

Da legen vor uns neue „Weihnachtsbücher“, nicht besonders herausgelesen, nur einfach herausgegriffen aus einem Stapel dieser Schundliteratur. Sie sind zufällig alle aus dem Verlag von Josef Scholz in Mainz und betiteln sich: Schwäbische Kunde, Ballade von Ithland, Für Buben und Nabels mit Beren von Frida Schanz, Heinz Wolframs Weihnachtsgebeten von E. G.



Geefiger, Mit Baba und die vierzig Räuber. Was diese Bücher so abstoßend macht, sind die Illustrationen, die auf die Kinder besonders verzerrend wirken und sie zu ähnlichen „Heldentaten“ geabwgen antreiben müssen. Sie kommen von Adolf Marstl, E. Storch, Lia Döring und Maribals Großmann, von diesem die Illustrationen zur Schwäbischen Kunde, der gepaltene Türke, die abgehauten Beine des Wertes usw., alles schon blutig in roter Farbe hingestrichelt. Die Lia Döring aber beschriftet sich für Jungen mit Helm und Säbel und Frida Schanz legt darunter die gestrichelten Beine:

Heut früh beim Exerzieren war keiner pünktlich da. Warhieren, o marhieren! Zumallerwalleren!

Daß Räuber bei lebendigem Leibe in heißem Wasser gelotten werden, und der Räuberhauptmann schließend erlösen wird, ist für



fernpubalen. Diese neuere Pädagogik ist aber den alten Herrenmenschen und militaristischen Gewaltpolitikern und ist namentlich dem imperialistischen Kapital ein Dorn in der Seite. — Wer soll seine Kriegsmaschinen in Bewegung setzen, wenn der Profit dies erheißet? — Wer soll gegen den „Feind“ ziehen und brennen, stechen und morden, wenn etwa der Geist der Gewaltlosigkeit in die Hirne der Menschen eingeleitet wäre? Je früher aber der Geist der Gewalt ihm eingeblummet wird, je härter von Kindesbeinen an die atavistischen Triebe gepflegt werden, um so sicherer wird das „Ebenbild Gottes“, Mensch genannt, einst keinen Dorn zu Wägen sein, wird wieder jenen und brennen und brennen und langern — alles zur höheren Ehre der Irdischen und des himmlischen Herrn.

Und darum müssen zu Weihnachten, zum „Fest der Liebe“, dem „deutschen Jungen“ möglichst blutrünstige Scharletten unter dem „Christbaum“ gelegt werden, damit der wahre Geist des Christentums in ihm lebendig werde, den jener auf christliche Märtyrer in die trefflichen Worte zusammenfaßte, daß Hauen, Stechen und Morden des Soldaten „Gottesdienste“ sei.

Um unsere Arbeiterkinder vor der Berührung mit dieser Schundliteratur zu bewahren,



ladet die Volksblatt-Buchhandlung zum Weich ihrer ständigen Ausstellung, Gr. Ulrichstr. 27, ein.

Die Buch- und Bandagenausstellung ist auf das reichhaltigste mit nur empfehlenswerten Büchern und Kunstwerken ausgestattet, so daß alle Käufer, das für ihre Kinder Geeignete, von dem mächtigsten Preislaugen an, vorfinden.

Die gleichen Bücher sind auch in unserer Bitterfelder Volksbuchhandlung, Steinstr. 34, in Bitterfeld vorrätig.

Am Sonntag, dem 20. Dezember

sind unsere Buchhandlungen sowohl in Halle, Gr. Ulrichstr. 27, wie auch in Bitterfeld, Steinstr. 3-4 von morgens 11¹/₂ bis abends 6 Uhr geöffnet.

Wir laden unsere Leser zur Besichtigung und zum Kauf ein.

